

Die bronzene Schlange und das Kreuz

4. Mose 21, 4-9: „Vom Berg Hor aus zogen die Israeliten weiter und schlugen den Weg zum Roten Meer ein, um Edom zu umgehen. Doch unterwegs wurden die Israeliten ungeduldig und klagten Gott und Mose an: »Warum habt ihr uns aus Ägypten geführt? Etwa, damit wir hier in der Wüste sterben? Hier gibt es weder Brot noch Wasser und dieses Manna können wir nicht mehr sehen!« Da schickte der HERR Giftschlangen (Hebr.: HaNechaschim HaSeraphim = Feuerschlangen). Viele der Israeliten wurden gebissen und starben. Daraufhin liefen die Leute zu Mose und riefen: »Wir haben Schuld auf uns geladen, als wir dem HERRN und dir Vorwürfe machten. Bete zum HERRN, dass er uns von den Schlangen befreit!« Und Mose betete für das Volk. Da sprach der HERR zu ihm: »Fertige eine Schlange an und befestige sie oben an einer Stange. Jeder, der sie anschaut, nachdem er gebissen wurde, wird am Leben bleiben.« Mose fertigte eine Schlange aus Bronze an und befestigte sie an der Spitze einer Stange. Jeder, der von einer Schlange gebissen wurde und dann die bronzenen Schlange anschaute, blieb am Leben.“

Das Volk Israel wird des täglichen Mannas überdrüssig. Der Weg ist lang, zu lang in ihren Augen. Verständlich, könnte man sagen. Wer von uns möchte über eine lange Zeit immer nur das Gleiche essen?

Aber es geht hier um eine tieferliegende Sache. Das Manna ist von Gott gegeben worden zur *Prüfung*, 2Mo 16, 4: „Da sprach der HERR zu Mose: »Ich werde für euch Brot vom Himmel regnen lassen. Die Israeliten sollen jeden Tag vors Lager gehen und so viel davon auflesen, wie sie für den jeweiligen Tag brauchen.



Auf diese Weise will ich *prüfen*, ob sie meine Anweisungen befolgen oder nicht.“

In Joh 6, 32f erklärt Jesus der jüdischen Volksmenge, dass er das wahre Brot ist, das durch den Vater vom Himmel herabgekommen ist, um der Welt das Leben zu geben. Und V 35: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nie wieder hungern. Wer an mich glaubt, wird nie wieder Durst haben.“ Weiter erklärt er ihnen (V 54+56), dass sie sein Fleisch essen und sein Blut trinken müssen, um ewiges Leben zu haben. Und so bleiben sie in ihm und er in ihnen. Das ist ein Sinnbild für etwas Geistliches. Denn in V 63 sagt er: „Es ist der Geist, der lebendig macht. Das Fleisch hat keine Macht. Die Worte aber, die ich euch gesagt habe, sind Geist und Leben.“ Es geht in diesem Kapitel in Wirklichkeit um das „Essen“ seines Wortes und das „Trinken“ seiner Lehre. Daraus entsteht die Kraft, sie zu tun. Um es mit dem Apostel Paulus zu sagen: Wir ziehen Christus damit an (Kol 3, 5-10; Röm 8).

Diese *Prüfung* mit dem beständigen Essen der Lehre Jesuas haben viele Nachfolger nicht verstanden und sind damals von ihm weggegangen (V 66).

Für viele kann das auch heute eine Herausforderung sein, immer wieder die Bibel zu lesen, Lehre zu empfangen und so im Geist aufzubauen zu werden. Ebenso durch den Gottesdienst und den Hauskreis oder eine Lebensgemeinschaft und die praktische Nachfolge in der Anwendung der Worte Gottes und Jesu.

Die Ablehnung des Mannas beim Volk Israel zog den Zorn Jahwes nach sich. Sie bekamen Giftschlangen zu spüren, an denen viele gestorben sind. Wer Jesus und seine Lehre ablehnt, das himmlische Manna verschmäht, trägt Folgen. In Joh 16, 8-9 sagt Jesus: „Und wenn er (der Heilige Geist) kommt, wird er die Welt von ihrer Sünde und von Gottes Gerechtigkeit und vom Gericht überzeugen. **Die Sünde der Welt ist, dass sie nicht an mich glaubt.**“ Wer Jesus in irgendei-

ner Form ablehnt, ob ganz oder teilweise, ist nicht sein Nachfolger und lebt in der Sünde des Unglaubens. Und das ist das tödliche (Sünden-) Gift der Schlange. Die Schlange ist der Satan. Wer nicht ausschließlich auf die Rettung von Sünde, Tod und Verdammnis durch Jesus Christus vertraut, ist im verlorenen Zustand und geht in der Ewigkeit verloren. Er hat keine Heimat bei Gott, dem Vater, und das ist schrecklich.

Über Gott kann man viel sprechen, diskutieren und manches interpretieren, auch mit Muslimen und Andersreligiösen. Aber an der Person Jesu scheiden sich die Geister. Für die Moslems ist er nur ein Prophet, für andere ein guter Mensch oder eine spirituelle Kraft oder ein Verführer, der nicht ins Denk- oder Glaubensschema passt und dessen Anhänger deshalb verfolgt werden müssen.

Jesus fragte seine Jünger einmal, Mt 16, 15-16: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus (Messias), der Sohn des lebendigen Gottes!“ Hinter diese Aussage wurde ein Ausrufezeichen gesetzt. Zu Recht! Denn das ist die Einzigartigkeit Jesu!

Wenn ein Moslem kommt und behauptet, dass Isa (Jesus) nur ein Prophet sei, weil Allah keinen Sohn hat laut Koran und er nur der Sohn Marias sei, was antworten wir ihm dann? Stehen wir zur Einzigartigkeit Jesu? Ist er für uns dann noch der eingeborene Sohn vom Vater, wie es das Johannesevangelium sagt, 1, 14: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“? Stehen wir zu Jesus, zu seiner Einzigartigkeit, auch wenn uns deswegen Intoleranz vorgeworfen wird? Stehen wir zu ihm, wenn Buddhismus-Anhänger uns von ihrem „Erleuchteten“, dem Buddha, erzählen wollen? Stehen wir zu ihm, wenn uns die Vertreter

der „Einheitsreligion“ weismachen wollen, wir hätten alle denselben Gott? Wohl gibt es nur einen Gott. Aber dieser ist ausschließlich der Vater unseres Herrn Jesus Christus (Röm 15, 6). Um dieser „Intoleranz“ willen werden Christen weltweit verfolgt.

Durch Moses Fürbitte für das Volk Israel, die feurigen Schlangen wegzunehmen, hat Jahwe eine andere Lösung. Eine nachgebildete Schlange aus Bronze (oder Kupfer) soll er machen und an einer Stange aufhängen. Jeder, der gebissen wird, soll dann auf diese hoch aufgerichtete Bronze-Schlange sehen, dann wird er geheilt.

Ob dieses Symbol damals verstanden wurde? Schon das Material hat einen Sinnwert. Alle Geräte im Vorhof der Stiftshütte waren aus Bronze gemacht. In der Typologie der Stiftshütte haben die Materialien einen Sinnwert. Das Gold bedeutet Gottes Herrlichkeit. Silber deutet auf die Erlösung und die Bronze (nach anderen Übersetzungen Erz oder Kupfer) auf das Gericht, Holz auf die menschliche Eigenschaft.

Der Vorhof war der Gerichtsplatz. Dort wurde die Sünde durch die verschiedenen Opfer gerichtet, und der Opfernde bekam die Versöhnung mit Gott.

Jesus erwähnt dieses Geschehen beim Gespräch mit dem Pharisäer Nikodemus, einem Obersten der Judäer Joh 3, 14-16 (konk. Übers.): „Und so wie Moses die Schlange in der Wildnis erhöht hat, also muss der Sohn des Menschen erhöht werden, auf dass jeder, der an Ihn glaubt, nicht umkomme, sondern äonisches (ewiges) Leben habe. Denn also liebt Gott die Welt, so dass Er Seinen Sohn, den Einziggezeugten, gibt, auf dass jeder, der an Ihn glaubt, nicht umkomme, sondern äonisches Leben habe.“ Er vergleicht sich also mit dieser bronzenen Feuerschlange. Damit drückt er aus, dass er das Gericht der Sünde auf sich nimmt und bereit ist, stellvertre-

tend zu sterben und an einem Pfahl zu hängen, als sichtbares Zeichen für jedermann, der an ihn glaubt.

Der Apostel Paulus nimmt das in seine Verkündigung auf und schreibt den Korinthern, 2Kor 5, 21: „Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns **zur Sünde gemacht**, damit wir in ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden.“ Und den Römern 8, 3: „Das Gesetz konnte uns nicht retten, weil unsere menschliche Natur ihm widerstand. Deshalb sandte Gott seinen Sohn zu uns. Er kam in menschlicher Gestalt wie wir, aber ohne Sünde. Gott zerstörte die Herrschaft der Sünde über uns, indem er seinen Sohn stellvertretend für unsere Schuld verurteilte.“

Das ist die Identifikation des Messias mit der Situation unseres unerlösten Sünderdaseins, um uns durch den Glauben an ihn daraus zu befreien. Was für eine Herablassung des allmächtigen Gottes!

Und das war auch die hauptsächliche Botschaft des Apostels Paulus: das Wort vom Kreuz. Als er sich in Athen aufhielt, kam er auch mit einigen Philosophen – Epikureern und Stoikern – ins Gespräch. Als er ihnen von Jesus und von der Auferstehung erzählte, meinten einige von ihnen: »Was für seltsame Ideen hat dieser Schwätzer.« Andere sagten: »Er verbreitet irgendeine fremde Religion.«

Dann gab er ihnen auf dem Areopag sein Zeugnis. Anscheinend war der Erfolg nicht so großartig, denn es heißt (Apg 17, 32-34): „Als sie Paulus von der Auferstehung eines Menschen reden hörten, der tot gewesen war, lachten die einen, doch andere sagten: »Wir würden gern später mehr darüber hören.« Damit verließ Paulus die Versammlung, doch einige schlossen sich ihm an und fanden zum Glauben.“

Das hat ihn vielleicht bewogen, an seiner nächsten Station, Korinth, wieder die einfache Kreuz-

zesbotschaft zu bringen. Jedenfalls bezeugt er im 1. Korintherbrief 1, 18-21: „Ich weiß, wie unsinnig die Botschaft vom Kreuz in den Ohren derer klingt, die verloren gehen. Wir aber, die wir gerettet sind, erkennen in dieser Botschaft die Kraft Gottes. In der Schrift heißt es: »Ich will die Weisheit der Weisen vernichten und die Klugheit der Klugen verwerfen.« Wo bleiben da die Weisen, die Schriftgelehrten, die glänzenden Redner? Gott hat sie zu Narren gemacht und ihre Weisheit als nutzlosen Unsinn entlarvt. Obwohl die Welt von der Weisheit Gottes durchdrungen ist, konnte sie ihn durch ihre Weisheit nicht finden. Gott hat eine Botschaft, die unsinnig erscheint, dazu benutzt, alle zu retten, die daran glauben.“ Und das gilt für Juden und Nichtjuden.

Philosophien, Religionen und die Wissenschaft haben einiges aufzuweisen, was stolz macht. Aber wir als Christen haben „nur“ die Botschaft des Kreuzes, eines für uns gekreuzigten jüdischen Menschen, der unsere Schuld und Strafe auf sich nahm, um uns ewiges Leben in einer neuen Welt mit neuen Gesetzen und Ordnungen zu geben. Und dieser Mensch heißt Jesus Christus, Jeschua HaMaschiach. Er ist sündlos geboren und gestorben, weil er durch den Heiligen Geist gezeugt worden ist und empfangen von der reinen Jungfrau Maria und in der Erfüllung der Thora gelebt hat. Sonst hätte Gott, der Vater, sein stellvertretendes Opfer nicht angenommen.

Der gläubige Blick auf das Kreuz mit dem Gekreuzigten rettet uns vor den feurigen Schlangenbissen, die uns durch unseren Ungehorsam Gott und seinem Wort gegenüber in den Feuertod der Hölle bringen würden. Das bedeutet im Weiteren, dass wir in und mit dem Messias mitgekruzigt und mitgestorben sind und durch die Taufe faktisch begraben. Durch die Kraft des Heiligen Geistes, der übrigens im Hebräischen weiblich ist und die Mütterlichkeit Gottes darstellt, sind wir durch den Glauben an



die Auferstehung Jesu neugeboren und werden wie er auferstehen und bei seiner Wiederkunft zu ihm hingerückt und mit ihm zu einem Leib vereinigt werden in einer grandiosen Hochzeitsfeier im Himmel.



Andreas Zaugg

Verwendete Bibelübersetzungen: Neues Leben, Schlachter 2000, Konkordante Wiedergabe